Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Halbmonatl. 1,00 RM. Postbezug monatl. 2,00 RM. einschl. 46 Rpf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandsendungen: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 1

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 1spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., Stellengesuche und private Familienanzeigen 6 Rpf., die 29 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Nachlaß nach Maßstaffel I oder Mengenstaffel B. Briefgebühr für Ziffernanzeigen 30 Rpf. ausschl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig.

Postanschrift: Dresden-A. 1, Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 21601, Fernverkehr 27981–27985 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Viktoriastr. 4a; Fernruf: Kurfürst 9361–9366

Postscheck: Dresden 2060 – Nichtverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. – Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 50 × Freitag, 28. Februar 1936 44. Jahrgang

Kriegsrat in Tokio

Rückkehr der Ruhe, aber noch keine Klärung der Lage — Das Programm der japanischen Aktivisten — Besorgnisse im Ausland

Der Staatsstreich

Die Lage in Japan ist auch nach den vorliegenden neuesten Nachrichten noch immer ungeklärt. Zwar scheint wirklich Ruhe in Tokio zu herrschen, aber wie weit nun eigentlich der Putsch der jüngeren Offiziere Erfolg gehabt hat, läßt sich angesichts der strengen Nachrichtenzensur noch nicht endgültig sagen. Ebenso nicht, wie weit maßgebende Kreise zwar die Methoden der Putschisten nicht billigen, aber doch mit ihren Zielen übereinstimmen. Es scheint aber so, als ob sich die dem bisherigen Regierungskurs feindlich gegenüberstehende nationalistische und aktivistische Richtung im politischen Leben Japans zum großen Teil durchgesetzt hat.

Feststeht, daß Ministerpräsident Okada, Siegelbewahrer Admiral Saito und der Leiter des Militärerziehungswesens, General Watanabe, getötet wurden. Der frühere Siegelbewahrer Makino wird vermißt. Hofmarschall Suzuki ist schwer verwundet und Fürst Saionji, das letzte überlebende Mitglied des Rates der Alten, entging, rechtzeitig gewarnt, dem Tode. Gestern war auch der Tod des Finanzministers Takahaschi gemeldet worden. Dann wurde diese Meldung widerrufen und es hieß, er sei nur schwer verletzt. Nunmehr wird auch amtlich mitgeteilt, daß er seinen Verletzungen erlegen ist.

Eine amerikanische Nachrichtenagentur wollte heute wissen, daß auch Innenminister Goto getötet sei. Dem widersprechen aber die amtlichen Nachrichten, denen zufolge er provisorisch die Regierung weiterführt. Doch dürfte es sich hierbei nur um Stunden oder Tage handeln, denn Goto hat von sich aus, da er sich scheinbar der Lage nicht gewachsen glaubt, seinen Rücktritt angeboten.

Aus einem Flugblatt, das gestern in den Straßen der japanischen Hauptstadt verteilt wurde, gehen die Ziele der von den jüngeren Offizieren geführten Bewegung hervor. Die Bewegung richtet sich nicht etwa gegen den Kaiser, sondern versucht ganz im Gegenteil die Rechte des Kaisers zu schützen. Sie will lediglich die „korrupten Elemente" aus der Umgebung des Thrones entfernen, um auf diese Weise den Kaiser bei der Erfüllung seiner Pflichten zu stützen. Es ist also eine Art Appell von dem schlechtberatenen Herrscher an den besser zu beratenden.

Die Führer der Bewegung sind nationalistisch, staatssozialistisch und autoritär. Das heißt: sie sind für eine schärfere und klarere Politik in Asien sowohl gegen China wie gegen Rußland. Sie sind gegen das Uebergewicht der kapitalistischen Großkonzerne in der japanischen Wirtschaft und ihren sozialen und politischen Einfluß. Sie lehnen das in Japan bestehende Parteiensystem als westeuropäischen Einfuhrartikel ab, der die Traditionen der alten japanischen Politik bedrohe. Sie treten ein für eine Rückkehr zu den alten japanischen Traditionen der Einfachheit, der Schlichtheit und des Soldatentums, und betonen ganz besonders die göttliche Stellung des Kaisers. Hieraus erklärt sich auch das vor einigen Tagen erfolgte Attentat auf den japanischen Staatsrechtslehrer Minobe, das also eine Art Auftakt zu den blutigen Ereignissen der Nacht zum Mittwoch war. Minobe hatte sich bekanntlich auf den Standpunkt gestellt, der Kaiser sei nur ein Organ des Staates, nicht aber seine göttliche Personifizierung. Hierin sah man in militärischen Kreisen einen gefährlichen Anschlag gegen die Stellung des Mikados, von dem die Stellung Japans als geschlossene Großmacht abhängt.

Setzen sich also die Putschisten durch, so ist mit schärferem Kurs in der Außenpolitik und mit radikalen Maßnahmen in der Innenpolitik zu rechnen. Welch große Hoffnungen an diese Bewegung geknüpft werden, zeigt die aus Japan kommende Meldung, daß man diese Erhebung als „das bedeutendste Ereignis" in der japanischen Politik „seit dem Beginn der Meiji-Periode" ansieht. Die Meiji-Periode schloß mit der Thronbesteigung des Kaisers Mutsuhito im Jahre 1868 die jahrhundertelange Aera des „Tokugawa-Shogunats" ab und machte die Bahn frei für die Entwicklung Japans aus einem feudalen mittelalterlichen Staat zu einer modernen Großmacht.

Ausländische Vertretungen unter besonderem Schutz

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

L Manila, 27. Februar. (Durch United Preß)

Der hiesige japanische Generalkonsul teilt mit, er habe aus Tokio die Nachricht erhalten, daß sämtliche ausländischen Botschaften und Gesandtschaften in der japanischen Hauptstadt unter polizeilichem Schutz ständen.

Der frühere Ministerpräsident Saito † Ministerpräsident Okada † Innenminister Goto

Bei der Umbildung der Regierung

× Tokio, 27. Februar. (Durch Funkspruch.) (Ostasiendienst des DNB.)

Nach Einsatz neuer Truppen bietet Tokio nunmehr ein ruhiges Bild. Teile der Infanterieregimenter der ersten Division, von der am Mittwoch der Handstreich ausging, sind in die Kasernen zurückgekehrt. Durch den Belagerungszustand ist die Regierung militärisch gesichert. Amtlich wird bestätigt, daß Innenminister Goto nur vorübergehend die Geschäfte des Ministerpräsidenten übernommen hat.

Amtlich wird weiter bekanntgegeben, daß die Städte Yokohama, Kobe, Osaka und Nagoya unter verstärktem Polizeischutz stehen und die Ruhe nicht gestört worden ist. Die Marineleitung verlautbart, daß das erste und zweite Geschwader der japanischen Flotte den militärischen Schutz von Yokosuka und der Tokiobucht übernommen haben.

Im kaiserlichen Palast finden fortlaufend Besprechungen über die Regierungsumbildung statt. Auch die Brüder des Kaisers, die Prinzen Chichibu und Takamatsu, nehmen an den Besprechungen bei Kaiser Hirohito teil. Die Blätter sprechen bei der Behandlung des Putsches von einem „historischen Ereignis", wie es sich seit der Meiji-Restauration nicht mehr zugetragen habe, und erhoffen eine baldige Klärung der Lage.

Finanzminister Takahaschi ist, wie amtlich bekanntgegeben wird, am Mittwoch seinen schweren Verletzungen erlegen.

Besprechungen mit Araki und Tanaka

Regierungsbildung unter Einfluß der Nationalisten?

× Tokio, 27. Februar. (Durch Funkspruch. Ostasiendienst des DNB.)

In politischen Kreisen der Hauptstadt bezeichnet man die Bildung einer starken, von Einflüssen jeder Art freien Regierung als wesentliche Voraussetzung für die Wiederherstellung der normalen Lage. Es ist wahrscheinlich, daß bei der Regierungsbildung neue Persönlichkeiten auftreten, die dem Programm der Aktivisten nahestehen.

Am Donnerstag fand eine stundenlange Sitzung des Kriegsrates statt, an der die Prinzen Asaka und Higaschi, Admiral Kato, die Generale Araki, Abe, Mazaki, Hayaschi, Terauchi, Nischi und Ueda sowie der Kriegsminister Kawaschima teilnahmen. Nach Schluß der Sitzung des Kriegsrates begab sich General Ueda zum Chef des Generalstabes Prinz Kanin nach Odawara bei Tokio.

Am Donnerstagnachmittag fand eine Unterredung zwischen dem bekannten General Tanaka, dem Führer des nationalistischen Bundes „Meirinkai", mit den Generalen Araki und Mazaki statt, die, wie die Agentur Domei meldet, eine wichtige Rolle bei den Verhandlungen um die Bildung eines neuen Kabinetts gespielt haben.

Im Laufe des Nachmittags sammelten sich große Menschenmassen vor dem durch Truppenabteilungen abgesperrten kaiserlichen Palast an, um dem Kaiser ihre Huldigungen darzubringen.

Noch keine Zwangsmaßnahmen gegen die Revolutionäre

L Tokio, 27. Februar. (Durch United Preß.)

Während eine Besprechung in Tokio die andre ablöst, halten Truppenabteilungen in Zusammenarbeit mit der gewöhnlichen Polizei in der Hauptstadt die Ruhe und Ordnung aufrecht. Bis zur Bekanntgabe der Ergebnisse der Konferenzen zwischen dem Kaiser und den verschiedenen Persönlichkeiten des politischen und militärischen Lebens werden keine Zwangsmaßnahmen gegen die Revolutionäre durchgeführt. Die Revolutionäre, die noch im Polizeihauptquartier sitzen sollen, werden sogar noch mit Nahrung, mit Frühstück und Mittagessen versorgt.

Flugblätter der jungen Offiziere

× Berlin, 27. Februar. (Durch Funkspruch)

Nach Meldungen, die aus dem Auswärtigen Amt in Tokio bei der japanischen Botschaft in Berlin eingetroffen sind, hatten die an den Vorfällen beteiligten jungen Offiziere Flugblätter verbreitet, in denen sie erklären, daß die getöteten hohen Würdenträger ebenso wie die Kapitalisten, die Bürokraten und die Parteien als Schädlinge, deren Treiben in innen- und außenpolitisch schwerer Zeit die kaiserliche Staatsform zu zerstören drohte, zu beseitigen seien. Als Ziel ihres Vorgehens geben sie in diesen Flugblättern an, die Gerechtigkeit im Staate wiederherzustellen, um den Bestand der kaiserlichen Staatsform zu sichern.

Wehrgemeinschaft

Von unsrer Berliner Schriftleitung

Gestern ist in Dresden die Ausstellung „Das wehrhafte Deutschland in Zeugnissen deutschen Schrifttums" eröffnet worden. Der folgende Aufsatz darf aus diesem Anlaß, mehr aber noch seiner allgemeinen großen Bedeutung wegen, besondere Beachtung beanspruchen.

Die Schriftleitung

Berlin, 27. Februar

Unter den gewaltigen Erfolgen der nationalsozialistischen Revolution nimmt die wehrpolitische Befreiung eine hervorragende Stellung ein. Indem Adolf Hitler die neue Wehrmacht schuf und damit die Tore zu einer neuen deutschen Wehrepoche aufstieß, erhielt das Fundament des nationalsozialistischen Staates in sinnreicher, organischer Ordnung seinen letzten tragenden Pfeiler. Der Nationalsozialismus hat uns gelehrt, die Dinge unsres nationalen Lebens nicht an sich zu betrachten. Auch die neue deutsche Wehrpolitik ist nur zu begreifen und in ihrer epochalen Bedeutung zu verstehen, wenn wir sie in den Rahmen der totalen Revolution einbeziehen, mit der der Führer die Lebenskräfte unsres Volkes systematisch erfaßt und neu gestaltet hat. Es ist immer wieder angebracht und notwendig, sich mit dem Wesen der Großtat unsrer wehrpolitischen Befreiung näher zu befassen und sich in jene Zusammenhänge und Auswirkungen zu vertiefen, die insgesamt ein Kraftzentrum darstellen, wie es unser Volk nie zuvor in seiner Geschichte besessen hat. In vorbildlicher Weise hat jetzt Major Walter Jost das Thema „Die wehrpolitische Revolution des Nationalsozialismus" in einem Vortrag behandelt, der mit einem Geleitwort des Reichskriegsministers und Oberbefehlshabers der Wehrmacht, Generaloberst v. Blomberg, als Druckschrift in der Hanseatischen Verlagsanstalt herausgegeben worden ist.

•

Mit packenden Worten gibt Major Jost die Begriffsbestimmung der wehrpolitischen Revolution. „Der untrügliche Gradmesser für den Wert oder Unwert einer Revolution ist die Antwort auf die Frage, ob und inwieweit es ihr gelingt, die Lebenskraft der Nation zu stärken. Lebenskraft aber ist gleich Wehrkraft." Allein die zeitliche Bilanz des militärischen Umbruchs im neuen Deutschland zeigt, daß es „genug des Ruhms für Gegenwart und eine ferne Zukunft wäre", wenn Adolf Hitler und seine Bewegung in drei Jahren nur die eine Tat der wehrpolitischen Befreiung vollbracht hätten. „Keine andre wehrpolitische Revolution kann sich an Größe und Schwierigkeit der Aufgabe mit der unsrigen messen." Major Jost greift auf geschichtliche Beispiele zurück: auf die französische Revolution von 1789, auf die bolschewistische Revolution in Rußland und auf die faschistische Revolution in Italien, um festzustellen, daß überall „die Vielzahl der außenpolitischen Gefahren fehlte, die über der deutschen Revolution wie ein Damoklesschwert hingen".

„Alle andern Völker hatten die Freiheit, Vorhandenes umzubauen oder es selbst zu zerstören und Neues an seine Stelle zu setzen. Wir allein mußten den Schritt aus der Sklaverei in die Freiheit wagen, ohne Unterstützung, ganz aus eigener Kraft, inmitten einer Welt, die nichts sehnlicher wünschte, als einen baldigen Zusammenbruch dieser Revolution oder einen billigen Vorwand zum Eingreifen, um ihr ein schnelles Ende zu bereiten." Man muß sich den ganzen schweren Inhalt dieses Satzes immer wieder vor Augen halten, um auch nur annähernd die Leistung ermessen zu können, die die wehrpolitische Befreiung verkörpert. Heute ist Deutschland „wehrpolitisch frei und kann nach eigenem Ermessen Tempo, Maß und Ziel seiner Politik auf allen Lebensgebieten bestimmen". Auf die politische Wirkung wie die militärische Kraftsteigerung kommt es in gleicher Weise an. Aber ebenso wichtig wie der Aufbau unsrer Wehrmacht in den drei Pyramiden Heer, Marine und Luftwaffe an sich ist, sind die seelischen und geistigen Ströme, die der Tag der Wehrfreiheit erschlossen hat, ist mit andern Worten „die Sinndeutung des Geschehens", das mit allen Nebenwirkungen eben als „eine wahrhafte wehrpolitische Revolution größten Ausmaßes" anzusprechen ist.

•

Es ist ein hervorstechendes Merkmal des Vortrags von Major Jost, daß er in knappen Worten und doch absolut erschöpfend die Sinndeutung des Geschehens gibt. „Nicht dem Gewicht der neuen Rüstung, sondern der elementaren Wucht der nationalso